

Als
 Auff allergnädigste Concession
 Des Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten
 Fürsten und Herrn/
 S S R R S



Friedrich



Augusti

Königs in Wohlen / Groß Herzogs in Sit-
 thauen/ Reußen/ Preußen/ Mazovien, Samogytien, Kyo-
 vien, Vollhynien, Podolien, Podlachien, Lieffland/ Schmolensko, Severien,
 Schernicovien, Herzogs zu Sachsen/ Jülich/ Cleve/ und Berg/ auch
 Engern und Westphalen / des Heil. Römischen Reichs Erb- Mars-
 schalln und Chur- Fürsten/ Land-Graffens in Thüringen/ Marck-Gras-
 fens zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burg-Graffens zu
 Magdeburg/ Gefürsteten Graffens zu Henneberg/ Graffens zu
 der Marck/ Ravensberg und Barby/ Herrn
 zum Ravenstein zc.

Dero Berg. Ampt

Altenberg

den 29. Augusti Anno 1715.

Die erste Kenappschaft hielt/
 Wolte

Die/ von Anfang der Welt eingeführte
 Göttliche Ordnung
 vorstellen

Und zugleich zu dieser neuen Verbrüderung von
 Herzen gratuliren

Ein Liebhaber des Bergbaues.

Freyberg/ Druckts Elias Nicolaus Kubfuß.

BIBLIOTHECA
 PONICAVIANA





Num war der weise Schluß des Höchsten fest
gestellt/

Daß durch sein heil'ges Wort das große Rund
der Erden

Aus einem puren Nichts erschaffen sollte werden/
Als auch zu gleicher Zeit der Ausspruch
ward gefällt/

Es sollte dieser Bau in richt'ger Ordnung stehen.
Und aus derselbigen zu keinen Zeiten gehen.

Er selbst nahm dis Gesetz mit größten Fleiß in acht/
Und ließ in seinem Thun und heil'gen Schöpfungs-Wercken
Nach rechter Meisters Arth die schönste Ordnung mercken/
Es ward durch seine Hand ganz nichts hersür gebracht/
Da man die Ordnung nicht an all-und jeden Stück
Biß auf den heut'gen Tag erstaunend muß erblicken.

Denn als das Chaos noch ganz wüß und finster lag/
Da ließ Er alsofort das Licht vom Finstern scheiden/
Durch diese Scheidung ward hernach aus allen beyden
Aus Finsternüß die Nacht / aus Licht hergegen Tag.
So ward der erste Tag aus Abend und aus Morgen/
Und gab der iltgen Welt den Anfang aller Sorgen.

In dieser Ordnung ging der Schöpffer weiter fort/
Die Weste mußte nun zur neuen Scheidung dienen/
Nach diesem sahe man Grass/Kraut und Bäume grünen/
Drauf aber ließen sich durch sein allmächt'ges Wort/
Am hohen Firmament zwey helle Lichter spühren/
Um beydes Tag und Nacht abwechselnd zu regiren.

Noch war kein Leben da : Doch als der Höchste sprach/
So mußten sich sofort die stillen Wasser regen/
Sie ließen williglich den Regen in sich legen ;

Der Wallfisch gieng hersür/auch webten nach und nach
Viel Fisch' und Feder-Vieh / die zu des Meisters Ehren
Nach ihrer eignen Arth sich wußten zu vermehren.

Desgleichen reichte auch der Schooß der Erden dar
Gewürme/Thier und Vieh/ die gleichfals ihre Saamen
Und eigne Zeigungs-Kraft nach ihrer Arth bekahmen.

ODE aber sahe selbst / daß alles kößlich war.
Ein einß'ges fehlte noch/ das auf dem Creyß der Erden
Zum künfft'gen Regiment-gesetzt sollte werden.

Die Bau-Kunst lehret uns noch bisß auf diesen Tag/
Daß wir des Bau-Herrn Bild in die Gebäude setzen ;
So wolte sich auch ODE an seinem Bild' ergößen/
In weichem Bilde zwar noch eins verborgen lag.

Drum schiff ER dieses Bild/ und saht es unterdessen
In Edens Lust-Reiser, von dessen Frucht zu essen.

Hier führte Gottes Hand auff's neue Ordnung/ein/
Er sprach: es ist nicht gut in Einsamkeit zu leben/
Wir wollen ihm ein Weib zu seiner Hülffe geben/
Die soll sein Ehemahl und treuer Beystand seyn.

Drauff ließ er sie im Schlaf aus Adams Liebe kommen/
Die er/ als er erwacht/ zur Männin angenommen.

Ein Wunder/ welches zwar die Sinnen übersteigt;
Mann/ Vater/ Bruder/ Weib/ Kind/ Schwester/ nur in Zweyen.
In diesem Wunder-Paar ward durch das Benedeyen

Deß/ der da wunderbar/ ein grosses Volck erzeugt/
Ein Volck/ das durch die Welt/ in denen nächsten Zeiten/
In Menge sonder Zahl/ sich ansing aus zubreiten.

Nun sing sich abermahls ganz neue Ordnung an/
Es wurde diesem Volck Gesetz und Recht gegeben/
Darnach sie ordentlich und friedlich solten leben.

Durch diese Richtschnur ward viel Böses abgethan.
Sie gleichte einem Zaum/ bey Jungen und bey Alten
Den ungezähmten Sinn in guter Zucht zu halten.

Als viele Jahr hernach dis Volck sich unter sing/
Zu seiner Handelschafft und vielerley Bedürffen/
Gold/ Silber/ Kupffer/ Zien/ Bley/ Eisen aus zuschürffen/
Womit es Anfangs zwar gar schlecht von statten gieng/
So musten sie zugleich bey diesen Bergwercks-Sachen/
Solts anders wohl bestehn/ ganz neue Ordnung machen.

Dergleichen Ordnung war/ nebst vielen andern mehr/
Was man in Freyberg pflegt die Knappschafft zu benennen/
Dabey ein Bruder weiß den andern zu erkennen.

Bey der Zusammenkunft trägt keiner ein Gewehr;
Denn bey Verbrüderung hat man mit Mörder Waffen/
Mit Degen/ Bartben/ Bell/ und Rüb-Kamm nichts zu schaffen.

Man hält ein frohes Mahl/ doch nicht zur Uppigkeit/
Und pflegt dasselbige zu seines Schöpffers Ehren
In stiller Erbarkeit und friedsam zu verzehren.

Hier hört man kein Geschrey/ auch darff die ganze Zeit
Man keinen bösen Fluch/ kein Lästern und kein Schwören/
Kein Schimpff- und Stachel-Wort/ auch kein Verleumbden hören.

Hier sieht man nur allein was still und sittsam heist/
Es muß ein jeglicher in Worten und Geberden
Erbar/ bescheidenlich und fromm erfunden werden

Man duldet nichts alhier/ als was auff Tugend weist.

So

VD 18

So weiß man hier auch nichts von Balgen/ Kauffen/ Schlagen/
Von Reiffen/ Zwietracht/ Zand und Haber was zu sagen.

Wer aber von Geburth nicht Eh- und Ehrlich ist/
Und daß kein Zeugniß bringt/ auch wer dem Laster-Leben
Der schänden Hurerey sich selbst hat ergeben/
Wer andre Ubelthat/ Betrug und falsche List

Hat Boshaft ausgeübt/ wird hier zurück getrieben/
Und in die neue Zahl der Brüder nicht geschrieben.

Beglückter Altenberg! Fast bey drey hundert Jahr
Sind in des Höchsten Schutz nun allbereit verlossen/
Seit dem/ als du den Schatz der Erden auch genossen/
Indem dein reicher Berg zuvor nicht sündig war;

So ließ auch nach und nach mit Ordnung und mit Sitten
Der Landes Herren Günst dich gleichsam überschütten.
Der theure Alemann läßt mit viel Fleiß und Müß;
Gleich wie das ganze Land/ so auch die Stocks-Gewercken

Durch klugen Rath und That den größten Nutzen mercken;
Er stellt das Böse ab; Er suchet spath und früh
Zu deinem steten Wohl die Werke zu verwalten
Und in des Königs Günst dich feste zu erhalten.

Drum läßt auch heute noch dein Herr und Landes Fürst
Ein Zeugniß seiner Huld und hohen Gnade spühren/
Dich fast zum Überfluß mit Ordnung aus zu zieren
Die du in Zukunft auch genau erhalten wirst.

Indeß ermuntre dich/ und laß zu dessen Ehren/
Der diese Ordnung stift/ getreue Wüntsche hören.

Der Höchste seegne dich/ Großmächtigster/ dafür/
Er schütze Deinen Thron durch Seine Heiligen Schaaren/
Dein Leben sey beglückt biß zu den grauen Jahren/
Kein Unfall treffe Dich/ so können gleichfalls wir

Noch ferner Deinen Schutz in süßer Ruh genüssen/
Wenn deine Gnade wird auf unsern Berg-Bau fließen;
So kan der Zwitter-Stock benebst dem Stolln bestehn/
Die Klüfte müssen viel und reiche Grauppen schütten/
Und diese seegnet Gott in Wätschen und in Hütten;

So wirds dem ganzen Land nach Wunsch der Hohen gehn;
So hat der Berg Mann Lust/ die Arbeit zu vollbringen;
Gott laße diesen Wunsch nach meinem Wunsch gellingn.

||

||

Am dinstag den 17ten Junij 1770



riedrich



ugüfti

Königs in Wohlen / Groß Herzogs in Lit-
thauen/ Rußen/ Preußen/ Mazovien, Samogytien, Kyo-
vien, Vollhynien, Podolien, Podlachien, Steffland/ Schmolensko, Severien,
Schernicovien, Herzogs zu Sachßen/ Tülich/ Cleve/ und Berg / auch

